

N i e d e r s c h r i f t

über die **öffentliche** Sitzung des Verwaltungs- und Finanzausschusses des Landkreises Konstanz am **Montag, dem 7. Dezember 2015**, im Kleinen Sitzungssaal des Landratsamts in Konstanz, Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz.

Beginn: 14:05 Uhr

Ende: 14:55 Uhr

TAGESORDNUNG

TOP	Bezeichnung	Drucksache-Nr.
1.	Annahme von Spenden; Genehmigung	2015/271
2.	Förderung des Tourismus im Landkreis Konstanz; Bericht über die Umsetzung von Projekten/Projektliste 2016	2015/281
3.	Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche	

Vorsitzender

Hämmerle, Frank, Landrat

Stimmberechtigte Mitglieder

Baumert, Ralf

Benkler, Walter

Beyer-Köhler, Günter (ab 14:10 Uhr)

Burchardt, Ulrich

Eisch, Uwe

Ellegast, Andreas

Häusler, Bernd

Hofer, Sigrid, Dr.

Jüppner, Manfred

Kessler, Peter

Kreitmeier, Christiane, Dr.

Lehmann, Hans-Peter

Leipold, Jürgen

Moser, Johannes

Mutter, Alfred

Ostermaier, Artur

Radojevic, Marco

Rühland, Dieter, Prof. Dr.

Ruf, Georg (für den entschuldigten **Schrott**, Walafried)

Entschuldigte

Schrott, Walafried

Auf besondere Einladung nimmt teil

Henneberger, Norbert (Sprecher AG Tourismus, TOP 2)

Eckert, Christine (stv. Geschäftsführerin Tourismus Untersee und Rhein e. V., TOP 2)

Verwaltung

Gärtner, Philipp

Nops, Harald

Bürger-Hermann, Anja

Burger, Markus

Goßner, Axel

Graf, Benedikt

Gsell, Christina

Mäding, Johannes

Zinke, Beatrice

Protokollführer

Roth, Manfred

Der **Vorsitzende** eröffnet die **öffentliche** Sitzung und begrüßt die Mitglieder des Ausschusses.

Er stellt fest, dass zur Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde; anschließend verliest er die Liste der Entschuldigten und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Wünsche oder Anregungen zur Tagesordnung werden auf Nachfrage nicht geäußert.

1. Annahme von Spenden;

Genehmigung

Der **Vorsitzende** verweist auf die Sitzungsvorlage.

Wortmeldungen erfolgen nicht. Der Ausschuss fasst folgenden

Beschluss (einstimmig):

Der Annahme der Spenden wird gemäß Anlage zur Sitzungsvorlage zugestimmt.

2. Förderung des Tourismus im Landkreis Konstanz;

Bericht über die Umsetzung von Projekten/Projektliste 2016

Der **Vorsitzende** führt in die Thematik ein. Die Mittel sollen nach dem Beschluss des Kreistags für neue, sonst nicht denkbare Projekte verwendet werden und nicht dafür, die Finanzierung auf den Landkreis zu verlagern. Dazu gehören z. B. auch Mitgliedsbeiträge, die auf jeden Fall fällig werden würden.

Herr Henneberger

Durch die Mitgliedsbeiträge (z. B. der DBT und den Branchenverbänden auf Landes- und Bundesebene) partizipiert die AG Tourismus auch zu entsprechenden Teilen an den Fördermitteln. Diese zusätzlichen Finanzmittel übersteigen mit einer Summe von ca. 30.000 € die dazu gehörenden Mitgliedsbeiträge von 8.000 € bei weitem. Insofern ist das sehr positiv für den Landkreis.

Die Gästekarte hat zwar einen großen Wert, allerdings zeigt die zwischenzeitlich vorliegende Machbarkeitsstudie, dass das Vorhaben nicht – wie vorgesehen – umgesetzt werden kann, weil dies bedeuten würde, dass die Gäste ca. 5 €/Nacht aufzahlen müssten und das ist nicht zumutbar. Wenn man die „großen Anbieter“ außen vor lassen würde, würde die Karte bzw. die Zuzahlung über die Übernachtungspreise zwar billiger, wäre aber nicht mehr sinnvoll.

Die Stadt Konstanz benötigt die Gästekarte nicht zwingend und steht dem Projekt daher eher skeptisch gegenüber, andere befürworten deren Umsetzung. Die bestehende VHB-Gästekarte ist gut, vor allem für kleinere Orte. Das sollte man weiter entwickeln und schauen, was machbar ist.

Eine Entscheidungsempfehlung für den Ausschuss kann im Grunde genommen nicht gegeben werden, für beide Positionen (Einführung oder nicht) gibt es nachvollziehbare Gründe.

Vorsitzender

Es wird vorgeschlagen, den Betrag von 60.000 € für das Projekt zu belassen, ihn jedoch mit einem Sperrvermerk zu versehen. Das ist angesichts des Sachverhalts angezeigt, dann kann sich der Ausschuss zu gegebener Zeit nochmals ausführlich mit der Thematik befassen. Wenn sich dann zeigen sollte, dass das Projekt sinnvoll ist und was genau mit den Geldern gemacht werden soll, könnten die entsprechenden Mittel vom Ausschuss frei gegeben werden.

Eine andere „Baustelle“ ist die „Echt-Bodensee-Card“ (EBC), die vor allem vom Bodenseekreis forciert wird und eingeführt werden soll. Der Landkreis Konstanz ist da nicht mit dabei, es stellt sich allerdings im Zusammenhang mit der Ausschreibungspflicht für Leistungen des ÖPNV ab 2019 die Frage, ob das Land künftig Verbünde nur noch dann finanziell fördert, wenn diese eine Chipkarte einführen. Das ist noch offen, aber das sollte man im Auge behalten. Deshalb ist es wichtig, heute noch keine Entscheidung zu treffen, sondern für Weiterentwicklungen offen zu sein und allfällige Entwicklungen genau zu beobachten.

Frau **Eckert** (Tourismus Untersee und Rhein) stellt das Projekt aus ihrer Sicht dar.

Bei der Gästekarte geht es nicht nur um die Machbarkeit, es handelt sich um ein sehr komplexes Projekt, das sich in mehrere Bereiche untergliedert bzw. verschiedene Aspekte hat. Die Ausweitung der Gästekarte im Hegau ist wichtig und wenn das umgesetzt werden soll, müsste in den betreffenden Gemeinden eine Kurtaxe eingeführt werden. Denn die Finanzierung der VHB-Gästekarte erfolgt über eine geringfügig erhöhte Kurtaxe. Der Erhöhungsbetrag wird zur Gegenfinanzierung an den Verkehrsverbund abgeführt. Bisher gibt es Gemeinden, die noch keine Kurtaxe haben und eine solche auch nicht einführen wollen, sodass die Einführung der VHB-Gästekarte in den Fällen so nicht machbar ist.

Bei der EBC ist nicht nur der Bodenseekreis mit dabei, sondern auch andere Partner. Sie soll ab 2017 eingeführt werden.

Eine Grundvoraussetzung dafür stellt ein funktionierendes e-Meldewesen dar. Ein Projekt dieser Art ist vorgesehen, beteiligt sind 8 Gemeinden, auch die Stadt Stockach wird wohl mit dabei sein. Die Machbarkeitsstudie enthält nicht nur negative Aspekte bzw. Aussagen, stellt aber klar, dass eine allumfassende Lösung, wie z. B. die KONUS-Karte im Schwarzwald, im Bodenseeraum nicht finanzierbar wäre. Unabhängig davon muss für die Gäste, die im Bodenseegebiet sehr individuell unterwegs sind, eine attraktive und einfache Lösung gefunden werden, die es ihnen ermöglicht, die Region zu erkunden und deren Angebote zu nutzen.

Die Leistungen sollten – wie bei der EBC – auf eine Gästekarte individuell aufgebucht werden können. Es gilt dabei, eine Balance zu finden zwischen einem möglichst großen Leistungsspektrum und einer noch möglichen Finanzierung. Bei der Suche nach einer Lösung sollte der Landkreis mitmachen.

Zur DBT: Diese Organisation ist im Arbeitskreis vertreten. Derzeit ist nicht vorgesehen, die beiden Karten zusammenzuführen, aber man sollte sich die Option offenhalten. Lösungen müssen vor allem für „Grenzgemeinden“ wie z. B. Bodman-Ludwigshafen und Stockach gefunden werden.

Vorsitzender

Was ist in der VHB-Gästekarte enthalten? Parallel dazu gibt es die Bodensee-Erlebniskarte (BEK) und weitere Karten/Angebote. Sollen diese Angebote Teile der VHB-Gästekarte sein und welche Leistungen/Angebote sollen ggf. mit aufgenommen werden?

Frau Eckert

Die VHB-Gästekarte soll künftig auch Ermäßigung beim Eintritt in Museen, die Mitfahrt auf Schiffen u. a. enthalten. Die BEK ist wichtig.

Herr Henneberger

Vorgesehen ist, dass der Gast die Leistungen der BEK auf die VHB-Gästekarte aufbuchen kann. Eine Kombination bzw. Zusammenführung der beiden Karten- bzw. Angebotspaletten ist nicht möglich.

Vorsitzender

Gefragt ist eine „intelligente Karte“, die es wohl noch nicht gibt, die aber entwickelt werden soll. Was steht am „Ende der Entwicklung“ und welche technischen und sonstigen Voraussetzungen müssen vorliegen bzw. gegeben und eingeführt werden?

Kreisrat Eisch

Die Einführung eines „Chips“ ist die „Edelversion“, das ist ein großes Ziel, der Weg dahin ist noch lang. In der Tourismus Untersee und Rhein ist man schon weit fortgeschritten, die VHB-Gästekarte sehr verbreitet, die „großen“ Anbieter sind derzeit nicht mit dabei. Das Projekt hat eine große Bedeutung, daher sollte es weitergeführt werden.

Kreisrätin Dr. Kreitmeier

Wofür sollen die 60.000 € konkret verwendet werden? Aus den Erklärungen wurde das nicht ersichtlich. Geht es um ein elektronisches Meldesystem? Machen die Vermieter mit? Im Grunde genommen ist das Sache der Städte und Gemeinden, in deren Interesse es in erster Linie liegt, für Gäste attraktiv zu sein.

Frau Eckert

Mit dem Betrag von 60.000 € soll eine 0,5-Stelle finanziert werden, der restliche Betrag ist für Marketingmaßnahmen vorgesehen. Es muss sichergestellt werden, dass die verschiedenen Angebote auf einer Karte abgebildet bzw. auf eine Karte aufgebucht werden können. Dafür müssen die Schnittstellen definiert werden, so z. B. zum elektronischen Meldesystem und den anderen Systemen.

Vorsitzender

Wer kümmert sich konkret um was? Die Einführung des elektronischen Meldewesens ist originäre Aufgabe der Städte und Gemeinden.

Kreisrat Jürgen Leipold

Das Ganze ist schwer nachvollziehbar. Das Thema war schon einmal auf der Tagesordnung und wurde dann verschoben, weil die Machbarkeitsstudie noch nicht vorlag. Jetzt liegt diese vor und sagt offensichtlich, dass sich das Projekt aus verschiedenen Gründen nicht oder zumindest nicht wie geplant umsetzen lässt und nun sollen doch Mittel eingeplant werden? Worin besteht denn das neue Projekt?

Frau Eckert

Die geplante Umsetzung kann nicht in der „Vollversion“ geschehen. Die VHB-Gästekarte soll jedoch aufgewertet werden. Der Gast will mehr als nur die reine ÖPNV-Nutzung. Daher soll er auf die Karte verschiedene Leistungen gegen Bezahlung aufbuchen können und es muss geprüft werden, wie das gehen könnte.

Kreisrat Baumert

Der Aussage von Kreisrat **Jürgen Leipold** wird zugestimmt. Vor Jahren schon wurde begonnen, weitergekommen ist man bisher nicht, es wurden lediglich endlose Diskussionen geführt. Es gibt völlig verschiedene Varianten, jeder will etwas anderes. Ein Betrag von 60.000 € ist ein großer Posten, dafür muss klar sein, in welche Richtung es geht und wofür der Betrag konkret benötigt wird bzw. eingesetzt werden soll. Gibt es ggf. einen Rückfluss der Mittel und wenn ja, wie sieht der aus? Gefragt ist wohl in erster Linie Überzeugungsarbeit, dass man trotz unterschiedlicher Interessenslagen etwas Sinnvolles zustande bringen kann.

Gerade im Tourismusbereich sind sich in der Regel alle einig, bis es darum geht, Geld aufzuwenden und das gilt auch schon für kleinere Beträge.

Kreisrätin Dr. Kreitmeier

Die VHB-Gästekarte ist schon heute gut, müssen da wirklich weitere Leistungen

aufgebucht werden können?

Vorsitzender

Der Bodenseekreis forciert die EBC und sagt, dass die Zukunft so aussehe, dass alles auf eine Chipkarte gebucht werden können müsse. Als Basis-Leistung gilt die kostenlose ÖPNV-Nutzung. Über das Ermäßigungsprogramm und die reine ÖPNV-Leistung hinaus bietet die Kartenplattform zusätzlich weitere Möglichkeiten, um den Gästen mit touristischen Produkten einen Mehrwert zu verschaffen. So könnte über das Kartensystem beispielsweise auch die BEK abgebildet werden, die den Gästen nach Ausgabe der Karte die kostenfreie Nutzung der im Paket enthaltenden Leistungen ermöglicht. Diese ergänzenden Angebote könnten dann ebenfalls über das Kartensystem abgerechnet werden.

Dieses System erfordert einen enormen Aufwand und setzt voraus, dass die Vermieter über entsprechende Terminals verfügen, die ihnen überlassen werden müssen.

Kreisrat Eisch

Weitere Schritte müssen gegangen werden. Zunächst muss Einigkeit innerhalb des Landkreises bestehen. Man muss auch darauf achten, dass der Anschluss nicht verloren geht, denn der Gast denkt nicht landkreis-, sondern regionsbezogen. Um sich mögliche Optionen offen zu halten, bedarf es entsprechender Aktivitäten und Mittel.

Kreisrat Burchardt

Der Wortmeldung von Kreisrat **Jürgen Leipold** wird zugestimmt. Die Frage ist auch, ob sich die technischen Voraussetzungen nicht so geändert haben oder absehbar ändern werden, dass man auf ein überholtes System setzt. Fahrscheine und andere Dienstleistungen können längst per Handy gescannt und bezahlt werden, die Smartphones werden immer leistungsfähiger und bieten bzw. decken immer mehr Bereiche und Funktionen ab. Wofür wird dann eine Chipkarte benötigt?

Zunächst muss eine Strategie erarbeitet werden – unabhängig davon, dass es unterschiedliche Interessenslagen gibt. Es fehlt an einer Erhebung, aus der ersichtlich wird, wer was will. Es geht auch nicht nur um den Landkreis Konstanz und den Bodenseekreis, es geht um die gesamte Region, denn dem Gast ist es egal, in welcher politischen Einheit er sich bewegt, er will reisen und die Attraktionen nutzen bzw. genießen. Aus den genannten Gründen sollte der Betrag von 60.000 € – wie vorgesehen – mit einem Sperrvermerk versehen werden. Eine Beschlussempfehlung für den Kreistag kann vor dem Hintergrund der vielen noch offenen Fragen nicht erfolgen.

Kreisrat Jüppner

Wenn der Kreistag der Aufnahme der Mittel in den Haushalt und dem Sperrvermerk zustimmen sollte, könnte der Ausschuss den Sperrvermerk zu gegebener Zeit aufheben. Im Ausschuss muss jedoch darauf geachtet werden, dass die Strategie und die darauf aufbauende Planung/Umsetzung so transparent und nachvollziehbar präsentiert werden, dass das für jeden verständlich wird – am besten anhand entsprechender Muster.

Weitere Wortmeldungen erfolgen nicht. Der Ausschuss fasst folgenden

Tendenzbeschluss/Empfehlung an den Kreistag (Mehrheit der Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme):

- 1) Der in den Vorjahren für die Förderung des Tourismus veranschlagte Betrag von 200.000 € ist auch im Haushalt 2016 zu veranschlagen.**
- 2) Der im Betrag gem. Ziff. 1 genannte Teilbetrag von 60.000 € für die Weiterentwicklung der VHB-Gästekarte (Pos. 2 der Liste gem. Sitzungsvorlage) wird mit einem Sperrvermerk versehen.**

- 3) Über die Freigabe des unter Ziff. 2 genannten Teilbetrags entscheidet zu gegebener Zeit der Ausschuss in Abhängigkeit vom Ergebnis der Vorstellung des Projekts.

3. Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche

Auf Nachfrage des **Vorsitzenden** erfolgen keine Wortmeldungen.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schließt der **Vorsitzende** die **öffentliche** Sitzung um 14:55 Uhr.

Der Vorsitzende:

Frank Hämmerle

Für den Ausschuss:

Ulrich Burchardt

Dr. Christiane Kreitmeier

Für das Protokoll:

Manfred Roth